



Jahresbrief 2017

Liebe Freunde und Förderer des Dorfmuseums,

das Jahr 2017 hat nur noch wenige Tage und war für das Dorf- und Schulmuseum und den Förderverein eines voller Neuerungen. Angefangen hat es mit einem Wechsel auf der Brücke des Schiffes, wie Thomas Utz die Übergabe des Vereinsvorsitzes von Hans-Joachim Michaelsen an die nächste Generation beschrieb. Nach 34 Jahren an der Spitze ernannten wir ihn zum Ehrenvorsitzenden. Das Jahr über konnten wir die Früchte der Arbeit des Vorjahres ernten. Erstmals zum Internationalen Museumstag und dann als Ferienpass-Aktion und Angebot beim Nacht.Geflüster der Tourismuszentrale, öffneten wir den Dachboden für Besucher, die uns durchweg positives Feedback gaben. Die ersten Filme, die im Keller der Grundschule lagern, sind digitalisiert. Sie waren die heimlichen Stars auf den Veranstaltungen zur Eröffnung und zum Abschluss der Saison (Seite 3). Im kommenden Jahr wollen wir sie auch zum Kauf anbieten. Anlässlich des Sommerfestes auf dem Bungsberg führten wir Gäste erstmals seit fast 50 Jahren und der Sanierung auf den Elisabethturm (Seite 2). Die größte Herausforderung war jedoch der Betrieb des Museums-Cafés bei gleichzeitigem Betrieb in der Schmiede im Ol Sprüttenhus. Der Erfolg gab uns jedoch Recht, auch einmal Dinge zu wagen, deren Ausgang ungewiss war. Es war sicher nicht nur das Glück des Tüchtigen, sondern der Wille aller Beteiligten etwas für Museum und Dorf zu tun. Wir haben gefasst auch 2018 neue Projekte anzugehen. Überzeugt vom Potenzial Schönwaldes war auch Heinrich Hildebrandt in seiner Ode an den Ort (Seite 5). Im September fanden wir auch noch Zeit für unseren Ausflug, der uns ganz in die Nähe führte (Seite 3). Das Dorf- und Schulmuseum fand weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus Beachtung. Viel Lob für unsere Arbeit erhielten wir von Kollegen aus Museen des Kulturpunktes Plön-Malente-Eutin, die in unseren Räumen tagten.

Mit dem Blick auf die vielfältigen zurückliegenden Aktivitäten ist es mir ein Bedürfnis mich bei meinem Vorstand für die Unterstützung zu bedanken. Gleicher Dank gilt auch im Namen des Vorstandes den zahlreichen ehrenamtlich in unserem Museum tätigen Menschen. Dabei schließe ich die vielen großen und kleinen Sponsoren ausdrücklich mit ein. Ohne sie alle wäre eine Kulturarbeit auf diesem hohen Niveau weiterhin nicht möglich.

Marc Dobkowitz
(1. Vorsitzender)

vor allen Dingen
Mut



Elisabethturm aus dem Dornröschenschlaf erwacht

Nach fast 50 Jahren öffneten sich am 26. August anlässlich des Sommerfestes auf dem Bungsberg erstmals nach seiner Sanierung die Türen des Elisabethturmes für die Öffentlichkeit. Während der drei von uns angebotenen Führungen gab es nicht nur viel Wissenswertes aus der Geschichte des Turmes. Am meisten genossen die Besucher den Ausblick von ganz oben auf das Geschehen am Fuß, denn die Fernsicht ist auch nach der Sanierung durch die imposanten Buchen verstellt.



Erste Führung auf den Turm seit Sanierung

Im Oktober 1861 beginnt die Geschichte des Elisabethturmes. Großherzog Nikolaus Friedrich Peter von Oldenburg beauftragte seinen Bauinspektor Bielfeld einen Bauplan für einen Turm zu erstellen. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts waren der Turm auf dem Gömnitzer Berg und der Hessenstein bei Panke entstanden. Im Frühjahr 1863 fiel dann die folgenschwere Entscheidung des Herzogs, einen Turm ganz aus Granit in einer Höhe von 64 Fuß (ca. 19 m) bauen zu lassen. Maurermeister Zietz aus Eutin erhielt den Auftrag. Dieser hatte zuvor den Turm der Kirche in Schönwalde gebaut. Bei der Entscheidung setzte sich der Großherzog jedoch über den Rat seines Försters hinweg. Der hatte den Wuchs der Bäume berücksichtigend 27 Meter Höhe empfohlen. Er behielt Recht und so „wuchs“ der nach der großherzoglichen Gemahlin Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg benannte Turm nach zehn Jahren um 3,6 Meter auf die heutigen 22 Meter. Während der Turmbau mit 5300 Taler Lübsche Courant (entspricht 148.000 € heutiger Kaufkraft) zu Buche



schlug, sind die Kosten der Aufstockung nicht überliefert.

Mit Fertigstellung des Elisabethturms 1864 zog auch der Tourismus auf dem Bungsberg ein. Während die Hoheiten eigens für die Fernsicht ein Fernrohr samt Stativ beim ersten Turmwärter Bruse aus Langenhagen deponierten, mussten alle anderen Besucher ihr

Fernglas mitbringen und zahlten 3-6 Silbergroschen (1,50€-3€) an den Turmwärter für dessen Hilfe. Die Besteigung des Turmes an sich blieb bis 1912 kostenfrei. Die Zahl der Gäste auf dem Bungsberg wuchs indes, so dass 1912 auf Betreiben des neuen Turmwärters das Turmwärterhaus umgebaut wurde, da dieser eine richtige Schankwirtschaft betreiben wollte. Hierfür war ein Schankzimmer von mindesten 25 m² Vorschrift, das alte hatte nur 20 m². Bis in die 1950er Jahre wurde die Gastwirtschaft auf dem Bungsberg durch den Revierförster Schönwalde-Nord betrieben.

Der Verfall des Turmes begann mit der Installation des UKW-Senders 1954. Zogen in den 1960er Jahren die Sendeanlagen des Rundfunks um, verblieben die Antennen des Katastrophenschutzes des Kreises auf dem historischen Bauwerk. Sie spielten auch bei der Sanierung des Turmes eine Rolle. Hatte man anfangs noch auf den Abbau der Anlagen gewartet, musste am Ende „um die Antennen herum“ gearbeitet werden. Architekt Torsten Ewers wollte den Turm nicht weiter Wind und Wetter ausgesetzt sehen. Von den durch die Sparkassen-Stiftung auf 330.000 € bezifferten Sanierungskosten stammen 160.000 € aus Bundesmitteln für den Denkmalschutz. Die farbigen Fenster gestalteten

Kinder der Friedrich-Hiller-Grundschule in Schönwalde a.B.



Am Stand des Dorf- und Schulmuseums präsentierten wir passend zur Veranstaltung den Weg des Holzes vom Stamm bis zum Löffel. Während jeder einmal sein Können am

Hobel unter Beweis stellen konnte schnitzte Christoph Schramm das über lange Zeiten wichtigste Besteckstück, den Holzlöffel.

Marc Dobkowitz

Zeitreise im Bus in die Steinzeit

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? Dieses Goethe-Zitat stand über der Planung unseres Museumsausfluges am 10. September. Statt viel Zeit im Bus zu verbringen statteten wir Sehenswürdigkeiten und Museen der Region einen Besuch ab. Dabei war der Bus unsere Zeitmaschine mit der es rückwärts bis in die Steinzeit ging. Nach einem erlebnisreichen Tag mit leckerem Essen im Giekauer

Kroog kamen alle wohlbehal-



Fenster und Treppe im Hessenstein

Vor der Kapelle auf dem Gelände der Turmhügelburg

ten wieder in der Gegenwart Schönwaldes an.

Die Reise begann in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Damals entstand unweit von Gut Panker der Hessenstein als Aussichtspunkt der Herrschaften über das Land. Auch wir genossen den Ausblick. Der Morgendunst verhinderte jedoch den Blick gen Bungsberg. Der nächste Zeitsprung versetzte uns dann ins 18. Jahrhundert. Zu dieser Zeit brach auf Gut Panker die Zeit der Linie Hessen-Kassel an. Bei sonnigem Spätsommerwetter erfuhren wir, wie die Trakehner nach Panker kamen, und was es mit dem Torhaus ohne richtige Durchfahrt auf sich hat. Wie so oft in der Geschichte entstand es in erster Linie aus optischen Gründen. Der Zweck wechselte später mehrfach.

Mit der kurzen Fahrt nach Lütjenburg drehten sich die Zeiger der Uhr zurück bis ins Mittelalter. Eine ausgiebige Führung über das Gelände der Turmhügelburg gab uns tiefe Einblicke in das Leben eines Zeitalters, das viele Menschen begeistert. Die zahlreichen Mittelalterlager, die in und um die Turmhügelburg stattfinden, zeigen dies auf imposante Weise. Besonders eindrucksvoll sind die Bauwerke, die allesamt mit Werkzeugen und Techniken des Mittelalters entstanden sind.

Die kürzeste Entfernung brachte den größten Zeitsprung. Das Kaffee-Gedeck erwartete uns im Eis-

zeitmuseum in Steinwurfweite zur Turmhügelburg. Hier konnten auch die Jüngsten (2+6 Jahre) noch einmal richtig toben.

Da wir unseren Ausflug zusammen mit dem Tag der Heimat ausrichten mussten, fehlten einige bekannte Gesichter im Bus. 2018 können wieder alle mitfahren. Dann starten wir am 16. September.

Marc Dobkowitz

Filmische Reise in die Vergangenheit

Zum traditionellen Betreuerabend des Schul- und Dorfmuseums Schönwalde hatten sich am Abend des 1. November zwanzig Betreuerinnen und Betreuer sowie verschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dorf- und Schulmuseums im stimmungsvoll dekorierten Landwirtschaftsraum des Museums eingefunden.

Der stellvertretende Vorsitzende begrüßte in Vertretung des beruflich abwesenden 1. Vorsitzenden Marc Dobkowitz die Anwesenden. Nach Grußworten, auch von der langjährigen Museumsbetreuerin Renate Schäfer, leitete Utz den Abend mit launigen Betrachtungen über die Aufgaben und Befindlichkeiten eines Museumsbetreuers ein, bevor eine Auswahl von kürzlich digitalisierten ehemaligen Lehrfilmen der Anstalt für Film in Wissenschaft und Unterricht gezeigt wurde. Im Focus standen an diesem Abend Filme aus und über das alte Ostpreußen: Pferdezucht in Trakehnen, Baumeinschlag in Ostpreußen, eine Fahrt auf dem Oberländischen Kanal. Krönender Abschluss waren Ausschnitte aus einem Film über Schönwalde, seine Menschen, Vereine und Aktivitäten in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts. Groß war die Begeisterung, wenn bekannte und vertraute Gesichter aus jener Zeit auftauchten. Man war sich schnell einig, dass dieser Film ein unvergleichliches Kulturgut darstellt, das der Gemeinde in größerem Rahmen präsentiert werden soll.



Betreuerabend als Dank und Saison-Ausklang

Fast gerieten über das Rahmenprogramm der reichlich servierte Punsch und die Schmalzbrote in Vergessenheit. Die Versammlung dankte den Organisatorinnen mit einem herzlichen Applaus.

Thomas Utz

Schönwalde a.B. vor 50 Jahren

Rektor Michaelsen 40 Jahre im Dienst

Schönwalde (hd). Am morgigen Montag ist Rektor Hermann Michaelsen 40 Jahre lang im Schuldienst. Der in Innien geborene Michaelsen machte 1925 sein Examen und verwaltete seit 1927 eine Hilfslehrerklasse in Böken im Kreis Rendsburg. Seine erste Hilfslehrerstelle trat er in Oldenburg an, machte dann Schuldienst in Siggeneben, Schönwalde, eröffnete die Schule in Griebel, arbeitete in Großenbrode, wo er 1933 heiratete, ging nach Neukirchen und kam 1934 nach Schönwalde, wo er bis heute als hoch anerkannter Schulmann und seit dem 1. März 1967 als Rektor tätig ist. Die Schönwalder schätzen sich glücklich, einen so profilierten Lehrer bei sich zu wissen, der auch in Dingen der Gemeinde sein Wort zu sagen weiß.

Von Jugend an hat sich Hermann Michaelsen der Turnerei verschrieben, ist heute Oberturnwart, war langjähriger erster Vorsitzender und ist heute zweiter Vorsitzender des Schönwalder Turnvereins. Ihm ist maßgeblich der Bau des höchsten Sportplatzes Schleswig-Holsteins, des „Daches des Landes“, zuzuschreiben, wie er auch einer der bekanntesten Initiatoren des Bungsbergfestes ist, das seit 1952, dem Jahr der Einweihung des Sportplatzes, die Turnerjugend Schleswig-Holsteins zusammenführt.

Bekannt und anerkannt wurde Michaelsen als Heimatforscher des Bungsbergtraums. Zur Heimatkunde kam er

durch seine Kollegen Georg Reimer aus Rendsburg und durch den verstorbenen Nestor der Heimatkunde des Kreises Oldenburg, Franz Böttger. Heute ist Michaelsen Vorsitzender des Redaktionsausschusses des Heimatjahrbuchs für den Kreis Oldenburg und zweiter Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde. Von ihm ist noch manch gutes Stück Heimatgeschichte zu erwarten.

Hermann Michaelsen ist auch Mitbegründer des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Schönwalde. Die Krönung seiner Arbeit auf diesem Sektor: 1965 wurde Schönwalde zum schön-

sten Dorf des Landes Schleswig-Holstein gewählt.

Er, der immer um die Belange des Dorfes bemüht ist, ist auch im Kirchenvorstand vertreten. Zwei verheiratete Töchter und ein Sohn, der als Bauingenieur im Westen der Bundesrepublik tätig ist, werden der offiziellen Ehrung, die am morgigen Montag um 11 Uhr in der Turnhalle in Schönwalde stattfindet, wenigstens in Gedanken nahe sein. Die „Lübecker Nachrichten“, die Michaelsen viele wertvolle Hinweise und Artikel verdankt, gratulieren zum Jubiläum.

Landesmittel für Schwimmbad in Schöwalde sind zugesagt

Interessantes Angebot für den Bau der Gemeinschaftsschule

Schönwalde (gk). Eine erfreuliche Nachricht konnte Bürgermeister Hiller im Gasthaus Treffpunkt den Gemeindevertretern Schönwaldes überbringen. Das Kultusministerium in Kiel hat der Gemeinde für den Bau eines Schwimmbads einen Betrag von dreißig Prozent der Baukosten für das kommende Jahr zugesichert. Schon in der nächsten Sitzung des Parlaments werde er wahrscheinlich einen Finanzierungsvorschlag für die Hauptfinanzierung vorlegen.

Der Vorwurf, daß die starke Verschuldung der öffentlichen Hand auf übermäßige Ausgaben der Gemeinden im Bundesgebiet zurückzuführen ist, trafe für Schönwalde nicht zu, stellte der Verwaltungschef fest. Wenn auch andere Gemeinden über ihre Verhältnisse gelebt haben mögen, nehme man am Bungsberg für sich in Anspruch, stets gewußt zu haben, wo die Grenzen der finanziellen Leistungsfähigkeiten liegen.

Bei der Abnahme der Jahresrechnung für 1966 wurde die Sparsamkeit der Gemeinde deutlich. Mit fast 16 000 Mark Überschuß konnte sie abgeschlossen werden.

Von der Baugesellschaft „Neue Hei-

mat“ ist der Gemeinde ein interessantes Angebot gemacht worden. Die Gesellschaft hat sich bereit erklärt, die vom Land für den Bau einer Dörfergemeinschaftsschule zugesagten Mittel vorzufinanzieren. Für den Schulbau mit dreizehn Klassen sind von der „Neuen Heimat“ an Baukosten 1,3 Millionen Mark ohne Außenanlagen und Inneneinrichtung errechnet worden. Man ist davon ausgegangen, daß die Schule im Fertigbaustil entsteht.

Das Angebot soll vom Hauptausschuß sorgfältig überprüft werden. Allerdings seien die Fachausschüsse der Meinung, daß ein solcher Schulbau in herkömmlicher Bauweise illiger als im Voranschlag werden würde.

Und am Sonntag ins Museums-Café

Im Sommer diesen Jahres wurde für viele Schönwalder ein lang gehegter Wunsch Wirklichkeit. Es gab ein gemütliches Café am Ort. Nach reichlich Überlegungen hatte der Förderverein entschieden das Wagnis einzugehen und in Mitten der vielen Exponate Torten und Kaffee zu servieren. Ein wichtiger Garant zum Gelingen war die Unterstützung des Gemeindebeirates, der acht Sonntage in Folge immer mit mindestens vier „Café-Betreibern“ vor Ort war, die mit ihrer freundlichen Art Gäste von Nah und Fern begeisterten. Den Hunger der Besucher wurde an manchen Tagen durch schier unzählige Torten aus wohl sämtlichen Backöfen des Ortes gestillt. Dennoch waren wir nicht nur einmal in den zwei Monaten ausverkauft. Wenn das nicht das größte Lob für das Café und seine Macher ist!

So wunderte es auch niemanden, dass die Gute Stube des Drechslers Hildebrandt, zu den begehrtesten Sitzecken zählte und, wenn einmal besetzt, auch erst



Leben an der Esse und am Spinnrad

nach Stunden wieder freigegeben wurde. Aber auch in den alten Schulbänken wurde Platz genommen.

Ebenso großen Zuspruch fand unsere „Lebendige Schmiede“ in der Schmiedemeister Stephan Abele die Esse anheizte. Begleitet wurde er von Christiane Schramm mit ihrem Spinnrad. Beide freuten sich über interessierte Besucher und lange Gespräche über ihre seltenen Handwerke. 2018 wollen wir

ein Festival rund ums Schmieden wagen.

Ein Dank an alle, die auf vielfältige Weise zum Erfolg unseres Versuches beigetragen haben! Mit viel Engagement wurde gutes für Museum und Dorf getan. 2018 möchten wir das Café gerne auf mehr Schultern verteilen, damit es keinem zur Last wird statt Vergnügen zu bereiten. Dazu laden wir am 8. Januar 2018 um 19:30 Uhr in die Klönstuv zu einem Ideenaustausch ein.

Marc Dobkowitz



Ein Teil des großen Teams vom Museums-Café

An meine geehrten Miteinwohner der Dorfschaft Schönwalde

Mein Dorf Schönwalde ist doch schön,
Nun, wer wollt's auch bestreiten.
Kommt man die Straße von Eutin,
so sieht man es von weitem.
Da liegt es ganz romantisch schön
am Berg, etwas erhaben.
Fürwahr, Schönwalde ist doch schön,
das muß ein jeder sagen.
Wie reizend ist doch die Natur
rings um mein Dorf Schönwalde.
Wie prangt im Mai der Wald, die Flur,
wie schön im Tannenwalde.
Ja, herrlich ist doch diese Welt,
wenn man daneben Gott gefällt.
Kömmt man also ins Dorf hinein,
wohin das Auge schauet,
da sieht man Häuser groß und klein,
mitunter schön gebaut.
Zumal ein Bauinspektorat
steht gleich frequent rechts an der Straß',
gebaut vor fünfzig Jahren.
Die Straße führet längs dem Dorf,
bepflanzt mit schönen Bäumen.
Ein schöner Turm, ein Gotteshaus,
das wird man mir einräumen.
Daneben das Organistenhaus

steht wunderschön erhaben.
Von dort sieht man das ganze Dorf
zu seinem Wohlbehagen.
Das Pastorat liegt seitwärts hin,
entfemet von der Straße.
Doch liegt ein schöner Garten drin
mit Früchten aller Arten.
Ja, glaubt's, es ist dort allgewiß
ein kleines Edensparadies.
Ein Postamt - Expedition
zugleich auch Restauration.
Hier kann der Mensch sich laben.
Handwerker sind hier vielerlei,
Leinweber, Schuster, Schneider
Gensdarmen auch und Polizei.
jedoch vermißt man leider -
den Doktor und die Medicin,
die muß man holen aus Eutin!
Das ist zwar nicht zu loben.
Drei Tischler haben wir auch hier,
zwei Sattler, die zugleich Tapzier.
ein Schmied ein Wagenfabrikant,
die arbeiten sich Hand in Hand,
und geht sehr gut vonstatten.
Ein Böttcher, Bäcker, Schlachter sind's,
ein Müller mahlt bei gutem Wind,
ein Forstmann geht in sein Revier,
ein Töpfer dreht die Töpfe hier
nach jedermanns Belieben.

Es hat sich auch seit kurzem hier
ein tüchtiger Maler etabliert,
der malt die Stuben fein,
lackiert die Wagen sauber fein
und ist wohl zu empfehlen.
Desgleichen wohl ein Seiler auch.
der spinnt den Hanf nach altem Brauch,
wobei der Mann sich sehr gut steht,
obgleich er immer rückwärts geht.
Kaufläden sind hier eins, zwei, drei.
die Gastwirtschaft ist auch jetzt frei!
Da trinkt man Wein, Punsch und Likör,
und lebt vergnügt und froh allhier.
Ein Maurer und ein Zimmermann,
die fangen jetzt schon fleißig an
zu bauen schöne Häuser hier,
zu ihrem Lob, zu Dorfes Zier.
Es sind auch schöne Mädchens hier,
schön, jung, und schlank gewachsen,
fast schöner, möcht ich sagen hier,
als in dem Lande Sachsen!
Drum, wer sich will ein Mädchen frei'n,
der frei sich alsobalde -
ein Mädchen aus Schönwalde.
Zum Schluß folgt meine Wenigkeit.
Ich wohne hier seit langer Zeit,
als Drechsler bin ich hier bekannt
und heiße Heinrich Hildebrandt."

- entstanden etwa 1860 -

Veranstaltungen 2018

Mittwoch, 24. Januar, 19:30 Uhr
Der Mäuse-Mörder, Lesung & Vortrag
„Klönstuv“ (ehem. Feuerwehrhaus), Eintritt frei

Mittwoch, 21. Februar, 19:30 Uhr
Schönwalde in bewegten Bildern
„Klönstuv“ (ehem. Feuerwehrhaus), Eintritt frei

Freitag, 16. März, 19:30 Uhr
Jahreshauptversammlung mit Vortrag
Aula der Friedrich-Hiller-Schule, Gäste willkommen

Mittwoch, 21. März, 19:30 Uhr
„Min Kinnertied in uns Dörpschool“
Lieder & Dönsches op platt
„altes Klassenzimmer im Museum, Eintritt frei

Sonnabend, 28. April, 14:00 – 17:00 Uhr
Frühjahrsputz/Aufräumaktion
Dorf- und Schulmuseum, Helfende Hände willkommen

Mittwoch, 9. Mai, 19:30 Uhr
Betreuereinweisung mit Vortrag - Start in die
neue Saison mit Arend Knopp
„altes Klassenzimmer im Museum, Eintritt frei

Sonntag, 13. Mai, 14:00 – 17:00 Uhr
41. Internationaler Museumstag
Netzwerk Museum: Neue Wege, neue Besucher
Dorf- und Schulmuseum, Eintritt frei

Sonntag, 1. Juli, 14:00 – 17:00 Uhr
Wa(a)ge was!
Aktionstag rund ums Wiegen und Messen
Dorf- und Schulmuseum, Eintritt frei

Sonntag, 29. Juli, 14:00 – 17:00 Uhr
Ma(h)l was anderes!
Aktionstag rund ums Wiegen und Messen
Dorf- und Schulmuseum, Eintritt frei

Sonntag, 28. August, 14:00 – 17:00 Uhr
Auf der Reeperbahn
Aktionstag rund um einen vergessenen Beruf
Dorf- und Schulmuseum, Eintritt frei

Sonntag, 16. September
Tagesausflug (Ziel wird im Laufe des Jahres bekannt)
an/ab ZOB Schönwalde, Kostenbeitrag

Mittwoch, 7. November, 19:30 Uhr
Betreuerabend zum Saisonabschluss
Dorf- und Schulmuseum, (intern)

Änderungen vorbehalten!
Bitte achten Sie auf unsere Ankündigungen auf
Plakaten und in der Presse.



Der Vorstand des Fördervereins Dorfmuseum Schönwalde a.B. bedankt sich bei den Sponsoren, ohne deren großzügige Unterstützung der Ausbau und Erhalt des Dorfmuseums nicht sichergestellt wäre.

Vorsitzender	Marc Dobkowitz	04528 - 1737
stellv. Vorsitzender	Thomas Utz	0152 - 21518210
Schriftführerin	Helga Hagedorn	04528 - 1080
Kassenführer	Birger Ziesemer	04528 - 1036
Beisitzer	Dr. Hubertus Hiller	04528 - 388
Beisitzerin	Gisela Hamann	04528 - 366
Beisitzerin	Annegret Lindner	04528 - 910139
Bürgermeister	Hans-Alfred Plötner	04528 - 495
Vorsitzender Sozialausschuss	Sonni Lohse	04528 - 819
Sprecherin der Museumsbetreuer	Sonni Lohse	04528 - 819
Museumspädagogik und Sonderführungen	Gerrit Gätjens	04562 -225465 0173 - 3614327